



Unglaublicher Vorgang:

Die Bildungsbehörde löst Versprechen ein!

■ Das vergebliche Warten (seit 2006) hat ein Ende, sie evaluiert sich, selbstverständlich selbst, aber extern. Der BLZ-Redaktion liegt ein Vorabexemplar der Ergebnisse von Standardführer Herrn Dr. Fleißmann/Qualidalli vor. Wir dürfen stark gekürzt in Auszügen zitieren. Auch die Bewertungen sind international relevant.

Erstmalig dieses Jahr hat Standard und Poor (Reich, aber im Geiste arm) in der Exzellenz-Behörde am Potenzialkreis des Rembertirings wirken dürfen, um alle relevanten Bereiche zu ranken. Hier die Outputs in kurzen Schlaglöchern:

Gebäude: Aus Geldmangel nur gestrichen – Steuerbord rot, Backbord grün,

Whiteboard schokoladig – normal Gesundheit: Wenn nicht soviel anliegt geht es allen gut, leider sind zu viele krank, auch Keime..., inhaled wird im Hinterhof bis der Lungenkrebs im Kippeneimer überquillt, igit – weit unter Minimalstandard

Inklusion: Ist Mega-In. Alle versprochenen Teile wurden noch nicht ausgeliefert – Handreichungen, Räume für Rebuzz, Sonderbehandlungszentren für Auffällige, aber gut besetzte Abteilung mit Gewaltmethodentools. Integration ist out – übereregelter Minimalstandard

Migration: Ausländische Mitarbeiter haben sich alle vernetzt, aber noch nichts Richtiges gefangen, vielleicht mal andere Netze nehmen. Viele sprechen aber schon von Vetterwirtschaft in Tochtergesellschaften mit der Muttersprache ihres Vaterlandes – deshalb knapp unter Regelstandard

Mobilität: Drückst du Fahrstuhl, fährt dich hoch auf Pflegestufe 7 oder Kompetenzstufe 5 in's Geist-Reich. Im Keller der Kompetenzpool für Heterogene mit Potenzialanalysegerät zum Abrubbeln – saubere Angelegenheit, über Regelstandard!

Platz! Sitz!: Der Arbeitstag von 10-14 Uhr ist durchrhythmisiert (Rhythm und Blues). Zeitfenster zur Remberti-

Hochstraße sind nicht zu öffnen wg. Dreck und Lärm – deswegen Mindeststandard

Qualitätsrahmen: Wurde innoviert durch Dr. Reißbrett, der Rahmen wurde völlig neu gestrichen, das ist Qualität vom Feinsten nach der uns die Pisa-Sieger-Schulen europaweit die Füße lecken – weit über Normalstandard

Ziel- und Leistvereinbarungen durch datengestützte Automaten in Bodenhaltung: Die Abteilung hat allen Spaß gemacht, tolle Ziele wurden für alle Zukünfte formuliert. Enorm! Nur wer macht und bezahlt es? Deswegen nur knapp Minimalstandard

Die Redaktion findet: Ein erster Anfang der inneren Eigenreflexion durch externe Innere ist gemacht. Aber es knirscht gewaltig in den Gelenkstellen der Bildung im Bahnhofsviertel, denn das jeweilige Umfeld prägt die Ergebnisqualität. Um eine Stellungnahme der Behörde gebeten erhielten wir dies oder so ähnlich: »Es ist noch nicht alles was in uns steckt. Wir wollen zeigen, dass nicht nur die katholische Kirche viel in die Jugend reingesteckt hat, sondern auch die Öffentlichen dazu ein Standing haben können.«

Na bitte, geht doch. Wilfried Meyer

Mädchenjungemannfrautanteonkel ... Was wollen wir gendern?

Gaby Thienken

■ Mein Artikel richtet sich an beruflich aktive GEW-Mitglieder, an alle Frauen und Männer, die am Thema Gleichstellung interessiert sind. Mir ist bewusst, dass gerade in den Beruf tretende Menschen (noch stärker die mit Familie) sehr belastet sind – doch kann die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe der Gewerkschaft sich positiv auf die Bedingungen des Arbeitsplatzes auswirken.

Die Bremer GEW möchte eine Gender-Gruppe aufbauen, die eine Begleitung und Kontrolle der Umsetzung dieses aus meiner Sicht begrüßenswerten Vorhabens leisten kann. Ein engagierter Mann meldete sich für die Gender-Gruppe der GEW, der sowohl durch Schule als auch

durch Kinderbetreuung beansprucht wird. Ein Glücksfall! Beim ersten Treffen waren wir zwei Frauen, die dritte war noch im Urlaub und für den Kollegen wird die Anreise aus Bremerhaven zum Problem.

Was wurde nach 2003 durch Genderpolitik in der Bremer Bildungsbehörde bewirkt?

Welche Diskussionen zur Begleitung und Kontrolle der Umsetzung sind vorstellbar, wodurch können sie ergänzt werden?

1) GEW Fortbildung, z.B. der Fachtag in Oldenburg, wo Prof. Dr. Stephan Höyng zur Haltung der Männer zu Gender Mainstreaming referierte: Mehr Männer wünschen sich eine stärkere Beteiligung an der Kindererziehung, jedoch nur ein Bruchteil dieser Männer setzt den Wunsch auch um. Und: viele Männer würden geschlechtsbezogene soziale Ungleichheiten nicht wahrnehmen, das

ändere sich erst, wenn es um den Karriereverlauf der eigenen Tochter geht. 2) Teilnahme an Fortbildungen anderer Anbieter: Die ZGF will mit der Reihe »Geschlechterdings« junge Frauen ansprechen, z.B. zum Thema: »Das Geschlecht im Internetzeitalter«. »Twitter und TED talks sind in Frauenhand« behauptet die Referentin Katrin Rönicke (Journalistin und Bloggerin). Was machen die Frauen damit? Was können sie bewirken? Was bewirken Männer? Wikipedia sei eine reine Männerdomäne (9% der Autoren seien weiblich).

Wir freuen uns über Mitstreiter/innen und auf weitere Fragen. Das **3. Treffen ist am Montag, 14. Januar 2013, um 18.30 Uhr** in der Schlachthofkneipe, meine Mail-Adresse für Interessierte: gaby@thienken.de